

Der Musikmensch kriegt dich

Musik hilft Jugendlichen, ihre Emotionen auszudrücken

MIRKO FRANK ERZÄHLT

Kinder wollen heute oftmals cool sein, nach außen nicht erkennen lassen, was drinnen los ist. Ist ja auch nicht ganz leicht Emotionen zu zeigen, gerade im jugendlichen Alter, wenn du im Umbruch bist und dich selber suchst.

Da hat Musik einfach eine unglaublich öffnende Kraft - und ich hatte das Glück dieses Medium mitzukriegen. In meiner Arbeit sehe ich mich nicht als je-



Mirko Frank: „Ein Instrument zu spielen hat wahnsinnig viel mit Selbstdisziplin zu tun.“

Foto: pr

Zur Person

Seit 1996 betreibt Mirko Frank das Freie Kinder & Musik Atelier, zunächst an der Palmaille, jetzt in der Rothestraße 68. Hierhin kommen jede Woche 90 Kinder und Jugendliche zum Unterricht in die Rhythmik-, Trommel- und Instrumentalgruppen. Außerdem gibt er regelmäßig Workshops in Kitas und Schulen von Jenfeld bis Nienstedten. Seit Jahren sorgt er mit der Mirko Frank Band und mit Mirkos Liederbände für gute Stimmung. Unter seiner Leitung entstand auch die integrative Band Bitte Lächeln!, die nach über zwei Jahren proben und Stücke schreiben nun reif für die Bühne ist. Unterstützt wird dieses Projekt vom Freundeskreis Eisenhans, von Thalia Treffpunkt und von Leben mit Behinderung Hamburg. Die acht Jungs treten am Freitag 26. September, 20 Uhr in der „Motte“, Eulenstraße 43, auf. HD

mand, der sich vorne hinstellt und ausschließlich Tonleitern beibringt. Mein Anliegen ist es, den Kids die Musik ins Herz zu legen und nicht nur in den Kopf. Für mich ist wichtig, dass sie ein Medium für sich entdecken, um sich auszudrücken: sich hinsetzen und spielen, was dem Inneren entspricht, sich Luft machen.

Der erste Schritt dahin ist leicht getan. Da muss nur so ein Musikmensch kommen wie ich und das Schlagzeug aufbauen. Von Jenfeld bis Nienstedten: du erreichst sie alle, wirklich alle. Schlagzeug super, oh lass mal spielen! Dann merken sie aber auch schnell: Oh is' ja schwer. Ein Instrument spielen hat ja

wahnsinnig viel mit Selbstdisziplin zu tun. Wenn du die nicht hast, funktioniert es einfach nicht. Wer sich aber auf den Entwicklungsprozess einlässt, kann nur gewinnen.

„Bitte Lächeln!“ ist ein gutes Beispiel für so einen Prozess. Für das Projekt hatten sich über 25 Leute beworben, von denen sich viele maßlos überschätzt haben. Sieben sind geblieben, davon haben fünf Behinderungen. Wir haben über zwei Jahre zusammen geübt. Jetzt ist es der Wahnsinn. Die Stimmung ist so toll mittlerweile. Und wenn das Lied klappt, dann fallen sich die Jungs in die Arme und freuen sich wie Schneekönige.“